

Erscheint
5 Mal wöchentlich
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 169.

Welzheim, Samstag den 31. Oktober 1874.

1874.

Württemberg.

Welzheim. Im Kaufmann Weller'schen Gemüsegarten sind heute vollständig reife Himbeere und Beilchen gepflückt worden.

Stuttgart, 28. Okt. Gegen 70 aus allen Theilen des Landes eingeladene Lehrer und Lehrerinnen von höheren und mittleren Mädchenschulen versammelten sich heute im Saal der hiesigen städtischen Mittelschule, um einen Verein zu gründen, der sich als württ. Zweigverein an den deutschen Verein von Dirigenten und Lehrenden höherer Mädchenschulen anschließen soll und den Zweck hat, in die auch hierzulande noch vielfach unklaren Verhältnisse unserer Mädchenschulen hinsichtlich ihrer innern und äußern Einrichtungen eine geregelte Ordnung zu bringen und überhaupt die an solchen Schulen thätigen Kräfte zu gemeinsamer Wirken zu sammeln. Das höhere Mädchenschulwesen hat in Deutschland noch eine große Zukunft, und Württemberg darf auf diesem Gebiete um so weniger zurückbleiben, als sein übriges Schulwesen sich einer hohen Blüthe und großer auch vom Auslande anerkannter Erfolge erfreut. Dieses Gefühl war auch bei allen Theilnehmern der Versammlung das vorherrschende; sie hatten deshalb den Aufruf zur Gründung eines Vereins freudig begrüßt. Die heutigen Verhandlungen bezogen sich fast ausschließlich auf die Besprechung eines von Prof. Schanzenbach in Cannstatt vorgelegten Statutenentwurfs, der in allen wesentlichen Punkten angenommen wurde. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde wiederum Stuttgart, als Zeit der 30. Jan. nächsten Jahres bestimmt.

Stuttgart. Von Ludwigsburg aus wurde, wie das N. T. meldet, die hiesige Polizei gestern davon in Kenntniß gesetzt, daß eine Sendung wahrscheinlich gefälschten Weines an die Adresse des hiesigen Weinhändlers M. H. Levi jr. unterwegs sei. Der Wein traf richtig ein, wurde jedoch zunächst von der hiesigen Polizei mit Beschlagnahme belegt und dem städtischen Chemiker, Herrn Dr. Klinger, zur Untersuchung übergeben.

— Von den Volksfestweinen, welche polizeilich weggesprochen wurden, waren, wie man jetzt sicher hört, drei Sendungen von den Weinhändlern Gebrüder Günzburger und Kiefer in Straßburg.

— Im Laufe des Freitag wird ein seltsamer Reisender, aus Oesterreich kommend, unser Land passieren. Es ist dieß der österreichische Husaren Lieutenant v. Zuboritz, der eine Wette eingegangen hat, den Weg von Wien bis Paris zu Pferd und ohne das selbe zu wechseln, in 14 Tagen zurückzulegen. Am vergangenen Sonntag hat er im Beisein vieler Offiziere vom Hofe der Centralkaserne aus Wien verlassen. Das Pferd welches er reitet ist ein 16 Faust hoher Braun im Alter von 9—10 Jahren, import. englisches Halbblut. Es hat täglich 26 Stunden (13 Meilen) zurückzulegen, wenn die 183 Meilen lange Tour rechtzeitig zurückgelegt werden soll.

Heilbronn, 29. Okt. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Nähe von Sülzbach an der Löwensteiner Straße ein bedauerliches Unglück. Beim Ausgraben eines Dachbaues wurden 5 Männer verschüttet, wodurch 2 sogleich getödtet wurden, die übrigen aber schwere Verletzungen davontrugen.

Tübingen, 27. Okt. Die letzte Nacht war für die Einwohner der hiesigen Stadt, insbesondere der unteren, eine Nacht des Schreckens. Kurz vor 7 Uhr ertönte das Feuerzeichen und zugleich

bemerkte man eine auffallende Röthe am westlichen Himmel. In der Nähe der Spitalkirche war ein Brand ausgebrochen. Bis die rasch herbeieilende Feuerwehre auf dem Platze war, standen 2 Häuser in hellen Flammen. Da die Häuser theilweise mit Futter, Frucht Stroh angefüllt waren, so war die Gewalt des Feuers und die Gefahr für das eng zusammengebaute Viertel sehr groß. Die Funken fielen über den ganzen umliegenden Stadttheil nieder, zum Glück herrschte aber vollkommene Windstille und Wasser war genug in der Nähe. Energisch griff die Feuerwehre ein und nach 3 bis 4 Stunden angestrengter Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Das Feuer blieb auf seinen Heerd beschränkt. Die brennenden Gebäude waren aber bis auf den unteren Stock zerstört; ein drittes wurde beschädigt. Da stieg auf einmal in einiger Entfernung von dem Brandplatze, in der sog. Neustadt (oder am Sülzfelshof) hinter dem Kornhaus, eine neue, noch gewaltigere Röhre zum Himmel empor. Eine Scheuer, ein mit Holz, Spänen u. dgl. angefüllter Anbau und 2 Wohnhäuser brannten plötzlich lichterloh. Die Feuerwehre eilte nun zu diesem noch größeren und gefährlicheren Brand, während auch auf dem ersten Platz einige Mannschaften zurückbleiben mußte, um das noch immer glimmende Feuer nicht wieder aufkommen zu lassen. Es ist außer den schon oben erwähnten günstigen Umständen der anhaltenden, umsichtigen Thätigkeit unserer auch von den Löschmannschaften unserer Nachbargemeinden und besonders der Lustenauer Feuerwehre in kräftigster und dankenswerther Weise unterstützten Feuerwehre, sowie dem Fleiß der helfenden, auch weiblichen Bevölkerung und vieler Studenten zu verdanken, daß auch das hier das zerstörende Element nicht weiter um sich griff. Aber auch so ist das Unglück groß genug. Bis zum Morgen dauerte die Arbeit; noch heute Nachmittag rauchen die Trümmer, und da und dort will das Feuer wieder aufflackern. Die Fahrniß konnte theilweise gerettet werden, was um so erfreulicher ist, als die meisten der 9 abgebrannten Familien nicht versichert sind. Ueber die Entstehung der beiden Brände ist bis jetzt nichts Sicheres ermittelt. Eider würde dem Vernehmen nach auch ein hiesiger Bürger durch einen herabfallenden Ziegelsstein nicht unerheblich am Kopfe verundet. Heute ist die Thätigkeit besonders darauf gerichtet, den Schutt u. dgl. wegzuschaffen.

Tübingen, 28. Okt. Das Wintersemester an der Universität hat begonnen und die meisten Vorlesungen sind bereits im Gange. Es ist wieder ein großer Zuwachs von neu angekommenen Studirenden zu melden, wenn auch der Ausfall der mit dem Schluß des Sommersemesters Abgegangenen nicht ganz gedeckt werden wird. Doch ist die Zahl von 800 Studirenden nahezu erreicht. Heute Abend vor 5 Uhr brach hier wieder ein Brand aus, und zwar ganz in der Nähe des ersten Brandplatzes, in der Wadergasse bei der Spitalkirche. Nach etwa 1 1/2 Stunden war man des Feuers soweit Meister, daß keine weitere Verbreitung zu fürchten war. Doch ist wieder eine Scheuer und ein daran stoßendes kleineres Wohnhaus zusammengebrannt. Es ist nicht zu verwundern, daß sich mancher Gemüther eine ängstliche Stimmung bemächtigt hat. Die günstigste und zugleich nicht unwahrscheinliche Annahme ist, daß der zweite Brand in der verletzten Nacht und der heutige eine Folge des ersten und durchfor'gewehrte Funken entstanden seien, indem in einem zuerst brennenden Häuser namentlich viele Hopfen verbrannten, welche glimmend zum Theil in weiter Entfernung niederfielen. Für gehörige Bewachung ist natürlich gesorgt.

Tübingen, 28. Okt. Nachdem am Montag Abend $\frac{3}{7}$ Uhr in der untern Stadt ein Brand ausgebrochen war, der 2 Häuser vernichtete, nachdem am selben Tag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nicht weit entfernt vom ersten Brandplatze wiederum Feuer ausbrach, das 1 Haus total und 2 zum größten Theil verzehrte, ertönte heute ungefähr um $\frac{1}{5}$ Uhr wiederum die Feuerglocke. Es brannte vis-à-vis des ersten Brandplatzes vom Montag in einer großen Scheuer, die bis zum höchsten Dachgipfel mit Frucht und theilweise auch Wolle gefüllt war; die Scheuer brannte innen ganz aus, auch wurde eines der Nebenhäuser etwas ergriffen. Bei dem heutigen Brand ist kein Unglück geschehen, während Montag Nacht verschiedene Verletzungen, darunter ein Beinbruch vorkamen. Gestern früh waren 7 Personen in ärztlicher Pflege, darunter mehrere Studenten, die sich überhaupt Montag Nacht wie auch heute beim Ausräumen der benachbarten Häuser, sowie an den Spritzen stark theiligten. Da Brandstiftung vermuthet wird, wurde vom Stadtschultheißenamte ausbefohlen, Fensterläden und Hausthüren zu schließen. Auch wird eine freiwillige Feuerwehre heute noch gebildet werden.

Magold, 28. Okt. Gestern wurde eine Frau von Emmingen in der Magold gefunden. Dieselbe, schon längere Zeit dem Trunke ergeben, war in ihren Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen. Auf ihrem Tische hatte sie die Worte zurückgelassen: *Adie, du falsche, böse Welt.*

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. Nach den Seitens der Marineverwaltung gemachten Erfahrungen genügt die Seeartillerie in ihrer jetzigen Stärke von 3 Kompagnien nicht mehr für die Friedensbesatzung der ausgedehnten Befestigungswerte der Reichs-Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven, sowie für die umfangreichen Munitions- und Deportarbeiten für die Marine; ebenso ist sie weitaus unzureichend, um die Kriegsformation in der Stärke von 18 Kompagnien (einschließlich 2 Ersatzkompagnien) sicher zu stellen. Die Verwaltung des Reichsheeres befindet sich aber nicht in der Lage, die für den Friedensdienst in den bezeichneten Festungen nöthige Verstärkung der Artilleriebesatzung zu stellen, noch auch die für den Kriegsfall nothwendige Verstärkung mit Sicherheit und in dem erforderlichen Umfange in Aussicht stellen zu können.

Da unter diesen Verhältnissen die Sicherheit der Kriegshäfen in Fällen eines Krieges gefährdet erscheint, wird beabsichtigt, eine Verstärkung der Seeartillerie in dem für den Friedensdienst wie für den Kriegsfall sicherstellenden Umfange, nämlich um 5 Kompagnien und die Formirung derselben zu einem See Artillerieregiment von 2 Bataillonen zu je 4 Kompagnien beim Reichstag in Antrag zu bringen. Die durch diese Verstärkung entstehenden Mehrkosten betragen: 1) an einmaligen Ausgaben 1,663,500 M., 2) an fortbauenden Ausgaben 231,912 M., zusammen 1,895,412 Mark. — In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich unter den Vorlagen, welche dem Reichstag in der bevorstehenden Session zugehen werden, auch noch diejenige bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches befinden wird.

Berlin, 27. Okt. Der „Germania“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die lothringischen Reichstags-Mitglieder schon bei Eröffnung des Reichstags ihre Sitze einzunehmen beabsichtigen.

Berlin, 28. Okt. Arnim ist gegen 100,000 Thlr. Caution freigelassen. Dies laut gestrigem Stadtgerichts-Beschluß.

Berlin, 28. Okt. Graf Arnim ist heute Mittag auf ärztliche Ansuchung aus der Haft mit der Beschränkung entlassen, daß er das deutliche Reich nicht verlassen dürfe.

Berlin, 28. Okt. Die Voruntersuchung gegen Arnim ist gestern geschlossen. Eine Verdunkelung der Wahrheit ist für den Gang der Untersuchung demnach nicht mehr zu besorgen, weshalb die Haftentlassung erfolgte. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Arnim zur Stärkung seiner Gesundheit nach Nizza zu gehen.

Würzburg, 28. Okt. Das gestrige Morgenblatt der (alten) Wiener „Presse“ enthält den Woutlaut der Anklageschrift gegen Kullmann. Gutem Vernehmen nach ist hier sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Strasburg, 27. Okt. Sechs der ganz oder nahezu fertig gestellten Außenforts unserer Stadt, in durchschnittlich einständiger Entfernung von der letzten, werden mit dem 1. November d. J. eine ständige Besatzung von je 1 Offizier und 20—30 Mann erhalten. Ein Gleiches wird bei den drei übrigen linksrheinischen Forts vom 1. Mai 1875 an der Fall sein. Die telegraphische Verbindung dieser sämmtlichen Vorwerke mit dem Gouvernements-

sitze des hiesigen Platzes wurde schon vor geraumer Zeit bewerkstelligt.

Vom Rhein, 27. Okt. Während man Süddeutschland im Großen und Ganzen bis jetzt mehr von der Angst vor den Trichinen als von diesen selbst zu leiden hatte, treten im Norden unseres Vaterlandes in längeren oder kürzeren Intervallen wahre Trichinenepidemien auf. So ist im August d. J. wieder eine solche in der Fabrikvorstadt Linden bei Hannover ausgebrochen, welche bis jetzt beiläufig 400 Menschen ergriffen hat, von denen 10 Proz., also 40 gestorben sind.

Ausland.

Wien, 27. Okt. Athenisch verlautet, daß vorgestern Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland der Pforte identisch erklärten, sie sähen im Abschluß von Regierungs-Conventionen mit den Donaufürstenthümern keine Verletzung türkischer Suceränetäts-Rechte.

Paris, 27. Okt. Das „Journal officiel“ dementirt die von Brüsseler Zeitungen und der „Times“ reproducirte Sensations-Nachricht über eine seitens Deutschlands an Frankreich erlassene Note.

Paris, 28. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Don Alphons ist über den Ebro zurückgegangen und in Seo d'Urgel angekommen. Die Militärbehörden von Barcelona verhaften zahlreiche Intransigenten, welche mit gefangenen Carlisten und Mitgliedern der Internationale nach den Philippinen eingeschifft werden sollen.

Von der montenegrinischen Grenze, 22. Okt. Abermals fiel an der türkisch-montenegrinischen Grenze ein Ereigniß vor, das gar leicht einen allgemeinen Brand auf der Balkan-Halbinsel hätte anzufachen können. An genannter Grenze befindet sich ein Städtchen Namens Potgoricza, wohin sowohl Albanesen und Türken, als auch Montenegriner jede Woche zu Markt zu kommen pflegen, um Vieh wie Lebensmittel, wie auch Salz und Gewebe zu kaufen oder zu verkaufen. Am 20. d. war ein belebter Markttag, da Käufer wie Verkäufer in großer Zahl sich einfanden. Das friedliche Werk ward aber plötzlich durch einen furchtbaren Vorfall gestört. Ein osmanischer Unterthan schoß in einem Effeit einen Türken nieder, das Gerücht aber benannte den Mörder einen Montenegroiner, und im Nu flammte auch der alte, wie es scheint, unaussrottbare Haß auf, welchen die Türken gegen die Montenegriner hegen, und Alles warf sich mit Wuth und Geheul auf die anwesenden Söhne der Schwarzen Berge. Innerhalb einer Stunde lagen 21 Montenegriner und mehrere Weiber todt auf dem blutgefärbten Boden. Die kleine Garnison machte dem blutreichen Kampf ein Ende. Die getödteten Montenegriner lehrten ohne Hab und Gut und furchtbar zugerichtet in ihre heimatlichen Berge zurück, und nun verbreitete sich die Schreckenskunde von Berg zu Berg mit Sturmgeschwindigkeit. Die Aufregung, welche sich der Montenegroiner bemächtigte, war unbeschreiblich und ließ das Aeußerste befürchten, wenn es dem Fürsten nicht gelingen sollte, die Leute im Zaume zu halten. Aber Nikitza ist ein energischer Regent, und seine augenblicklich ergriffenen Maßregeln bewirkten, daß die Montenegriner sich einstweilen ruhig verhielten und noch v.halten. Der Fürst that sofort Schritte bei den türkischen Behörden wie bei den Vertretern der fremden Großmächte in Skutari, um Genugthuung für die Greuelthaten zu verlangen. Einstweilen ließ die Regierung alle Türken, welche sich in Montenegro aufhielten, unter starker Bedeckung über die Grenze bringen, da für deren Leben bei dem jetzigen Zustande der Gemüther das Schlimmste zu befürchten war.

Wien. Shanghai, 30. August. Hier sieht es gegenwärtig sehr kriegerisch aus. Die Chinesen rüsten eifrig und kaufen alle Gattungen Waffen als: Krupp- und Gatling-Kanonen, Mitrailleusen, Remington- und Snider-Gewehre etc. Kaufleute verschiedener Nationalität machen damit sehr gute Geschäfte. So hat z. B. das hiesige deutsche Großhandlungshaus Siemens und Compagnie dem chinesischen Arsenal 25 Mitrailleusen zu liefern sich erboten, wovon bisher 6 Stück angekommen sind. Europäer erlangen jetzt gut bezahlte Stellen, um die Eingeborenen einzupauken. Die Meinungen über den Ausbruch eines Krieges zwischen China und Japan gehen jedoch noch sehr auseinander. Ein ansehnlicher Theil meint, der Streit werde auf diplomatischem Wege geschlichtet werden. Die chinesische Regierung erwiderte anfänglich den Japanern, daß sie gar nichts mit Formosa zu thun habe, also auch nichts mit den Entschädigungs-Anforderungen für das gestrandete und beraubte Schiff. Die Japaner rüsteten sonach eine Expedition aus, um selber die Formosa-Inseln zu strafen. Diese wurden tüchtig geschlagen und verloren

mehrere Dörfer. Die japanische Expedition zählt dort 3 Kriegsschiffe und 2 Transportdampfer, welche 5000 Truppen aus Land setzten. Darauf nun erklärten sich die Chinesen als Beschützer Formosias, und die diplomatischen Schwachzüge nahmen ihren Anfang. Die Japaner sind jedoch durch gute Schulung und Bewaffnung fähig, den Chinesen Stand zu halten. Während es den Ersteren jedoch an Geld mangelt, weshalb man auch auf die beabsichtigte Eroberung von Korea verzichten mußte, nehmen die Chinesen trotz ihres Geldüberflusses eine 9 Millionen-Anleihe auf, um, falls ein gütlicher Vergleich zu Stande kommt, mit Hilfe ihres Speculationsgeistes 30 Proz. daran zu verdienen. Im Allgemeinen ist man dem Kriege nicht sehr abhold. Die Chinesen beobachten den Europäern gegenüber sehr viel Zurückhaltung in politischen Dingen. Man weiß jedoch, daß sie den Japanern die rapide Umänderung ihrer eigenstümlichen Sitten in europäische nicht verzeihen können.

Verschiedenes.

(Noble Passionen eines polnischen Ladenaunkers.) Man schreibt dem „Elowo“ aus Vatiaczik: „Ein Grundherr aus unserer Gegend, der nächst Kulilowo einen Edelhof und große Liegenschaften besitzt, bekam dieser Tage plötzlich eine Anwandlung, nach Art seiner Väter aus der „guten alten Zeit“ sich billige Kurzweil auf Kosten seiner „Untertanen“ zu verschaffen. Er schickte zu einem Bürger in unserem Städtchen Namens Jaworski, seines Zeichens ein Riemer, mit dem Auftrage, er möchte behufs Uebernahme einer Arbeit nach dem Edelhofe kommen. Jaworski hatte anfangs keine Lust, der Einladung zu folgen, als aber der Bote wiederholt kam, entschloß er sich dennoch dazu. Im Edelhofe

angelangt, empfing ihn der Grundherr Pan Jan Papara, ein Mann von 24 Jahren, hieß ihn willkommen und bewirthete ihn selbst mit der landesüblichen „Horilka“ (Branntwein.) Plötzlich jedoch, auf einen Wink des Hausherrn, stürzten mehrere Diener herein, bemächtigten sich des Riemers und banden ihn an einen Stuhl fest. Nun begann eine Operation, welche die Lachmuskeln des polnischen Junkers mächtig erschüttern und ihm vieles Vergnügen bereiten sollte. Dem unglücklichen Gewerbsmann wurden der Kopf und der Bart wohl eingeseift und trotz aller versuchten Gegenwehr glatt abrasirt. Rahlgeschoren wurde Jaworski noch durch einige Zeit in einem dunklen Gemache eingesperrt gehalten und dann in Gnaden entlassen. Das Bezirksgericht bei dem der Beschädigte sofort Klage führte, fand die Sache nicht so spaßig als das Bürschchen in dem Edelhofe und verurtheilte es zu dreiwöchentlichem, mit Fasten verschärftem Arreste und außerdem zu 200 Gulden Schadenersatz an den Kläger.“

Charade.

Die Erste gibt der Sonne Gluth,
Es gibl's die wohlbewehrte Hand,
Die Zunge auch hat's abgesandt,
Drauß Thierlein fählt damit die Wuth.

Das Zweite kündet frisch und froh,
Was Meister in der Werkstatt schuf.
Das Ganz' ist ein geheimer Ruf,
Dem Niemand ungestraft entflo.

Auflösung der Charade in Nr. 168:
Druckfehler.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract,

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, hestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, dass ich seit 10 Jahren Magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

Franz Rohr.

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

E. Hüttig.

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Flaschen schon erquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

W. Diesbach.
Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

J. F. Wendschuh.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig und vorzüglich bewährt, dass ich Ihnen nicht genug danken und im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Welzheim.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
Hohenheimer Zuchtvieh-Verkauf

Samstag den 7. November 1874
11 Uhr Vormittags.

Farren:

- 2 Simmenthaler Vollblut Farren, je zweijährig;
1 desgl. 15 Monat alt;
3 desgl. 1 Jahr alt;
3 Simmenthal.-Schorthorn Farren von 15—22 Monat alt.

Kinder:

- 1 Simmenthaler Vollblut Kalbel, 21 Monat alt, trächtig;
1 desgl. jährig;
2 Simmenthal.-Schorthorn Kalbeln von 15—20 Monat.

Kühe:

- 1 Simmenthaler Vollblut Kuh;
2 Simmenthal.-Schorthorn Kreuzung.

Die Vereins-Mitglieder und Gemeinde-Behörden des Bezirks werden auf diese Gelegenheit zum Ankauf vorzüglicher Zuchtthiere besonders aufmerksam gemacht.
Den 28. October 1874.

Bereins-Vorstand
Oberammann Weidner.

HELVETIA,
Schweizerische Feuerversicherungs-
Gesellschaft in St. Gallen,

(Grund-Capital: 10,000,000 Franken)

übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien.
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

Stadtmundarzt **Ackermann** in Vorch.
S. Thalemann, Kaufmann in Plüderhausen.
F. Schweizer, Deconom in Wäschenbeuren.

(H. 73840)

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten

C. S. Bilsinger, Welzheim.
J. Schroth, Alfdorf.

Nienhartz.

Geld-Offert.

Von der hiesigen Stiftungs-
pflege können gegen gesetzliche
Versicherung 300 fl. sogleich er-
hoben werden.

Stiftungspflege.

Breitenfürst.

Unterzeichneter Farrenhalter verkauft wegen Ablauf der Pachtzeit auf nächst Martini einen etwas über 2 Jahr alten echt Reinthaler Farren, gelbfach, und wird hierbei bemerkt, daß er nur im Oberamtsbezirk verkauft wird, da derselbe bei dem Landwirthschaftlichen Bezirksfest den 3ten Preis erhalten und für Artigkeit und guten Sprung garantiert werden kann.

Christian Heinrich,
Gutsbesitzer.

Alfdorf.

Feuerwehr-Versammlung.

Am Sonntag Abend 7 Uhr
Feuerwehrversammlung im Lokal.
Jahreschluß. Zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Das Kommando.

Allen Kranken und
Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen un-
entgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe & Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Brannschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buch ihre
Genesung.

Welzheim.
Postsache.

Vom 1. Novbr. geht der Postwagen
nach Schorndorf um 6 Uhr 25 Min.
Morgens ab, weitere Fahrten unverändert.
R. Postamt.

Rudersberg.

Fahrniß-Auktion.

Am nächsten
Montag den 2. November d. Js.
von Morgens 8 Uhr an



findet bei der
Unterzeichneten
aus Anlaß ihres
Wegzugs eine
Fahrniß-Auktion
durch alle Rubriken statt, wobei namentlich
zum Verkauf kommt:

Herrenkleider, worunter 1 noch
neuer Uebergieher, 6 vollständige
Betten, Wirthschafts-Geräthe, wie
Gläser, Porc. Teller, Besteck zc.,
1 vollständiger Metzgerhandwerks-
zeug, 2 Hackblöcke, Schreinwerk
mit Inbegriff von 1 Comode, Glas-
tasten, einige Wirthschaftstafeln,
16 Sesselftuhl, Kästen zc., allerlei
Hausrath, Feld und Handgeschirr
und Küchenschiff. Ferner ca.
12 Ctr. Heu, Stroh, 2 Schfl.
Dinkel und Schfl. Haber.

Die Kaufsliebhaber sind in die Wohnung
der Verkäuferin freundlichst eingeladen.
Den 26. October 1874.

Wittwe **Wochel** z. Krone.

Geld-Offert.

1000 fl. können gegen gesetz-
liche Versicherung sogleich erhoben
werden.

Näheres bei der Redaktion.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den 1ten November
von Nachmittags 3 Uhr an

Versammlung

im rothen Ochsen.

Der Ausschuss.

Stellensuchende

aller Prachen werden placirt.
Bureau „Germania“, Breslau,
Neuschestrasse 52.

Wann Derjenige, der mir meine Pfeife
in der Rose entwandt, mir sie innerhalb
4 Tagen nicht einhändig, werde ich seinen
Namen im öffentlichen Blatt bringen.

Georg Fischer, Schäfer
von Breitenfürst.

Geld-Sorten vom 24. October 1874.

Imperials . . . fl. 9. 48—49.
20-Francs . . . „ 9. 29 1/2—30 1/2.
Pistolen . . . „ 9. 40—42.